

YVES SAINT LAURENT  
**GUTE KLEIDUNG  
IST DER  
SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK.**



**MODEWAGENER**

DREIMAL IN BADEN-BADEN

[WWW.WAGENER.DE](http://WWW.WAGENER.DE)

**OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN**

**BERLINER PHILHARMONIKER  
JAKUB HRUŠA  
SEONG-JIN CHO**



FESTSPIELHAUS  
BADEN-BADEN

**14.4.2025**

BESONDERER DANK GILT UNSERER  
STIFTERIN ANNELIESE GRENKE



**FONTANA**  
STIFTUNG

Die gemeinnützige Kulturstiftung Festspielhaus Baden-Baden wurde im Jahr 2000 von engagierten Musikliebhaberinnen und Musikliebhabern gegründet und ermöglicht seitdem den privaten Betrieb des Festspielhauses Baden-Baden.

# UNSER GROSSER DANK GILT

Frieder und Elke Burda  
Ladislau und Annemarie von Ehr  
Fontana Stiftung  
Bernd-Dieter und Ingeborg Gonska  
Anneliese Grenke  
Wolfgang Grenke  
Henriette und Paul Heinze Stiftung  
Klaus-Georg Hengstberger  
Klaus und Hella Janson  
Sigmund und Walburga Maria Kiener  
Horst Kleiner und Isolde Laukien-Kleiner  
Albrecht und Christiane Knauf  
Karlheinz und Dagmar Kögel  
Ralf Kogeler  
Ernst H. und Helga Kohlhage  
Richard und Bettina Kriegbaum

Christine und Klaus-Michael Kühne  
Ernst-Moritz Lipp und Angelika Lipp-Krüll  
Frank und Annerose Maier  
Klaus und Kirsten Mangold  
Hugo und Rose Mann  
Reinhard und Karin Müller  
Wolfgang und Françoise Müller-Claessen  
Dr. August Oetker KG  
Hans R. Schmid und Mary Victoria Gerardi-Schmid  
Franz Bernhard und Annette Wagener  
Rainer Weiske und Brita Wegener  
Horst und Marlis Weitzmann  
Beatrice und Götz W. Werner  
T. von Zastrow Foundation  
Sowie vier ungenannten Stiftern

IN MEMORIAM:  
THEO UND GABI KUMMER, MARGARETE STIENEN,  
WALTER VEYHLE, ALBERTO VILAR



DAS FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN  
DANKT SEINEN STIFTERN,  
FÖRDERERN, FREUNDEN, PARTNERN  
UND DEM UNTERNEHMERKREIS  
FÜR IHRE ENGAGIERTE UND  
VERLÄSSLICHE UNTERSTÜTZUNG.

UNSER GROSSER DANK GILT DER  
FONTANA STIFTUNG FÜR DIE  
BESONDERE FÖRDERUNG DER  
OSTERFESTSPIELE.



LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER  
DER OSTERFESTSPIELE,

seit einigen Jahren schon können wir im Festspielhaus die Karriere des südkoreanischen Pianisten Seong-Jin Cho verfolgen. Ich habe ihn dabei als einen Lyriker mit kühlem Kopf kennengelernt – als einen jungen Künstler, der klug genug ist, die Schönheit der Musik mehr zu lieben als sein pianistisches Ego. Die Berliner Philharmoniker und Jakub Hrůša werden ihn heute ebenso weise und einfühlsam begleiten. Bevor sie dann in Bartóks „Konzert für Orchester“ selbst solistisch glänzen.

Die Kunst des Zusammenspiels, die Leidenschaft für ein gemeinsames Ziel: Dies sind Erfahrungen, die ich aus Konzerten mitnehme in meinen Alltag. Sie bestärken mich in meinem Engagement für dieses Haus – und sie machen mir besonders viel Freude, wenn ich sie als Konzertpatin mit Ihnen, liebes Publikum, an so einem wunderbaren Festspielabend wie diesem teilen kann.

IHRE  
ANNELIESE GRENKE  
STIFTERIN DES FESTSPIELHAUSES BADEN-BADEN



FOTO: BRIDGEMAN IMAGES

Der „Traum des Architekten“ ist hell, mediterran und klassizistisch aufgeräumt. Geträumt hat ihn Thomas Cole im Jahr 1840 als Teil des großen amerikanischen Traums von Demokratie, Freiheit und – damals noch – Vernunft. Ob Beethoven ähnlich träumte? Oder gar Bartók? Nach ungestümen

Phasen zeigen sich beide Komponisten in den Werken, die heute erklingen, wieder „klassischer“. Beethoven komponierte sein fünftes Klavierkonzert im von Napoleon bedrängten Wien, Bartók sein „Konzert für Orchester“ als Flüchtling vor Nationalsozialismus und Krieg im New Yorker Exil.

Jakub Hruša Dirigent  
Seong-Jin Cho Klavier  
Berliner Philharmoniker

**Leoš Janáček (1854–1928)**  
Suite aus der Oper „Osud“  
Zusammengestellt von František Jílek (1913–1993)

**Ludwig van Beethoven (1770–1828)**  
Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73 „Emperor Concerto“ (Kaiserkonzert)  
I. Allegro  
II. Adagio un poco moto  
III. Rondo. Allegro

Pause

**Béla Bartók (1881–1945)**  
Konzert für Orchester  
I. Introduzione. Andante non troppo – Allegro vivace  
II. Giuoco delle coppie. Allegretto scherzando  
III. Elegia. Andante, non troppo  
IV. Intermezzo interrotto. Allegretto  
V. Finale. Presto

**Einführung** 16.40 und 17.10 Uhr  
Referent: Dariusz Szymanski  
**Beginn** 18 Uhr  
**Pause** ca. 19 Uhr  
**Ende** ca. 20.15 Uhr

Der Kultursender Arte überträgt dieses Konzert live in seinem Streamingprogramm Arte Concert. Dort ist der Stream 90 Tage lang abrufbar. Auch der Streamingsender Mezzo überträgt live und nimmt das Konzert in sein Angebot auf.



Von Ton-, Film-, Video- und Fotoaufnahmen bitten wir abzusehen.  
Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten.

**Programmheft plus**  
Das „Programmheft plus“ mit Wissenswertem zur Veranstaltung ist jederzeit für Sie abrufbar bei [www.festspielhaus.de](http://www.festspielhaus.de) auf der Veranstaltungsseite und im Online-Programmarchiv unter [www.festspielhaus.de/programmhefte](http://www.festspielhaus.de/programmhefte).



**Kultur verbindet – Sparkasse**

**Weil's um mehr als Geld geht.**

Wir machen uns stark für alles, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle.

Mehr auf [www.spk-bbg.de](http://www.spk-bbg.de)

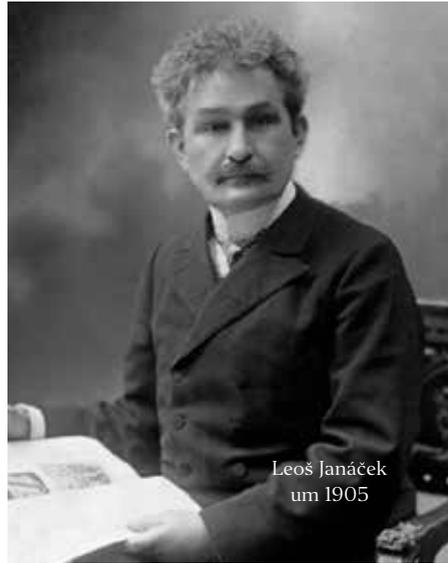


Sparkasse  
Baden-Baden  
Gaggenau

## Kur, Kaiser, Kür Die Werke des Abends

AUF EINEN BLICK

Die 1907 vollendete Oper *Osud* („Schicksal“) von **Leoš Janáček** wurde erst 1958 in Brünn unter der Leitung von František Jílek szenisch uraufgeführt. Schwierigkeiten, die Oper auf die Bühne zu bringen, ließen sie zu Janáčeks Lebzeiten in der Schublade verschwinden. Das Libretto schrieb Janáček selbst, die Lehrerin Fedora Bartiřová setzte es für ihn in Verse. In einem Kurort war Janáček einer jungen Frau begegnet. Die Geschichte ihrer Liebe zu einem Komponisten, der sich enttäuscht mit einer Oper an ihr rächte, faszinierte ihn so sehr, dass er ihr versprach, nun selbst eine Oper zu komponieren, die sie wieder ins Recht setze. Janáček hielt Wort: Den Komponisten in „*Osud*“ lässt er vom Blitzschlag fällen. Die von František Jílek zusammengestellte Orchestersuite ist eine sinfonische Fantasie voll bester Janáčekomusik, unabhängig von der Handlungschronologie.



Leoš Janáček  
um 1905

Das am 28. November 1811 in Leipzig mit dem Gewandhausorchester uraufgeführte **Klavierkonzert Nr. 5** beendet die Reihe der Kompositionen für Soloinstrument und Orchester von **Ludwig van Beethoven**. Eingeleitet wird es von einem monumentalen Allegro, das mit 582 Takten sogar den Kopfsatz der Neunten Sinfonie übertrifft. Das an zweiter Stelle stehende Adagio un poco moto malt eine Pastoralidylle – es entstand im Umfeld der „Szene am Bach“ aus Beethovens „Pastorale“, der Sinfonie Nr. 6. Am Ende des Adagios bereitet Beethoven das „attacca“, also ohne Pause einsetzende Thema des Finalrondos vor, das von nichts weiter als einem Es-Dur Dreiklang eröffnet wird. Ein kunstvoller Steigerungsprozess führt das Finale auf einen tänzerischen Höhepunkt zu. Die Ursprünge des Beinamens „Kaiserkonzert“ sind bis heute nicht sicher geklärt. Er hat sich vor allem im englischen Sprachraum durchgesetzt.

FOTO: WIKIMEDIA COMMONS

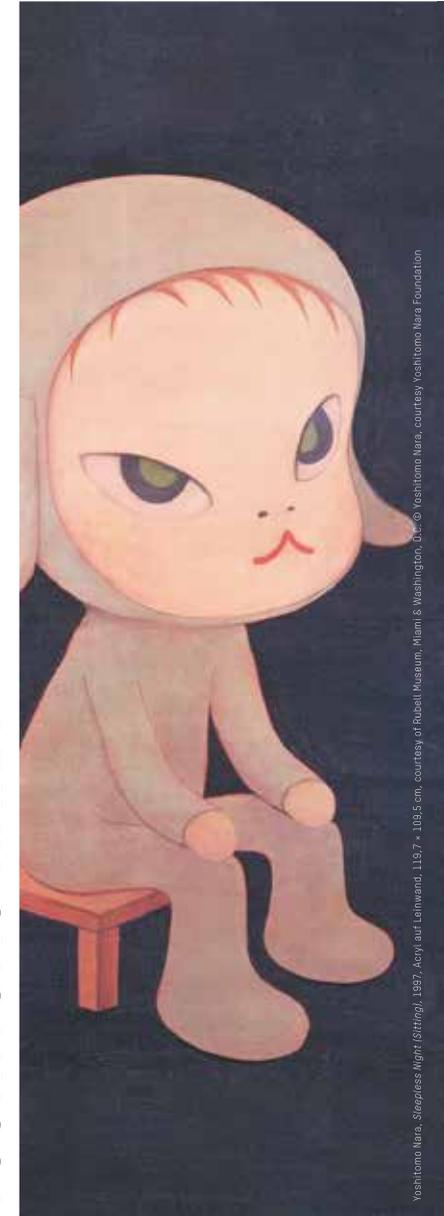
AUF EINEN BLICK

Als Auftragskomposition für Sergei Kussewitzky und das Boston Symphony Orchestra komponierte **Béla Bartók** das **Konzert für Orchester** im Sommer 1943. Mit dem Honorar von 1000 Dollar waren die finanziellen Probleme des im amerikanischen Exil kranken und unglücklichen Ungarn gelöst. Der ungewöhnliche Titel rührt daher, dass im Lauf des Stücks die einzelnen Instrumente und Instrumentengruppen konzertierend oder solistisch hervortreten – mit der „Elegia“, einer für Bartók typischen Nachtmusik, im Zentrum. Gleich mit seiner Bostoner Uraufführung 1944 begann das Werk eine überaus erfolgreiche Karriere in den Konzertsälen. Es ist das bis heute meistgespielte Orchesterwerk Bartóks.

Dariusz Szymanski, Jürgen Ostmann,  
Klemens Hippel

23. NOVEMBER 2024 – 27. APRIL 2025

**YOSHITOMO NARA**



MUSEUM FRIEDER BURDA  
BADEN-BADEN

## Die Wiederkehr des Klassischen in schweren Zeiten

Giacomo Puccini, der mit der diesjährigen Festspieloper „Madama Butterfly“ einen zeitgenössischen Stoff vertonte, wurde in puncto Aktualität von seinem tschechischen Kollegen Leoš Janáček noch übertroffen. Der lernte während einer Kur eine Frau kennen, die von ihrem Geliebten, einem Komponisten, zur (Anti-)Heldin einer Oper gemacht wurde. Noch am selben Ort verfasste Janáček Text und Musik über eine Frau, die in einer Kurstadt ihren ehemaligen Geliebten trifft, der dann doch noch ihr Gatte wird und eine Oper über sie schreibt: voller gekränkter Gefühle wegen des frühen, vorehelichen Liebesleids. Janáček nannte seine Oper, derer sinfonische Essenz heute im Konzert erklingt, „Osud“: Schicksal – ein Werk im Werk, eigentlich eine ausgeschmückte Anekdote, die an vielen Stellen wie ein Fragment wirkt und die Grenzen zwischen Leben und Kunst, Entstehungsgeschichte und Opernhandlung verwischt.

Mit „Osud“ folgt Janáček der Inspirationsästhetik in ihrer radikalen Ausprägung: Der Einfall, der einen ästhetischen Geist in einem nervösen Moment befällt, wird als Wink des Schicksals verstanden. Er drängt nach sofortiger Umsetzung, oft ohne Rücksicht auf überlieferte Gattungen, Traditionen und sonstige – auch menschliche – Verluste. Janáček schrieb Opern auf Stoffe seiner Gegenwart, eine sogar nach Zeitungskarikaturen. Er stand der Tradition indifferent bis ablehnend gegenüber und komponierte in einer hoch originellen, individuellen Klangsprache, die weder Vorgänger noch Nachfolger kennt.

Damit war dieser Komponist einer der kühnsten, auch frühesten Vertreter einer Zeitströmung, die man bald expressionistisch nennen wird. Gut zwanzig Jahre später komponiert Béla Bartók „Der wunderbare Mandarin“ – ein Ballett, in dem die Musik hupende Autos imitiert, zu einer unfassbar grausamen Handlung. Im Titel schwingt eine mystische Ebene mit, die sich durch Bartóks gesamtes Œuvre zieht. Der Komponist und Musikethnologe hatte im dörflichen Geisterglauben ein Pendant zur expressionistischen Übersensibilität seiner Zeitgenossen gefunden. Auch Bartóks „Elegie“, der dritte, zentrale Satz aus seinem „Konzert für Orchester“ von 1943, beginnt mit magischen Beschwörungen. Die Elegie hat ihren Ursprung in der

Antike, als ein in Vers-Paaren, „Distichen“, verfasstes Klagegedicht. Das berühmteste dieser Distichen, eines, das geradezu zum Synonym für die klassische Elegie wurde, preist Spartaner, die in der Schlacht bei den Thermopylen fielen. In der deutschen Übersetzung von Friedrich Schiller lautet es: „Wanderer, kommst du nach Sparta, verkündige dorten, du habest / Uns hier liegen gesehn, wie das Gesetz es befahl.“

Hat Bartók diese Worte auf die vielen Opfer von Faschismus und Nationalsozialismus in Europa bezogen? Im Zentrum seiner Elegie wird ein Orchesterrezitativ zuerst von unbegleiteten Bratschen, dann unisono vom Holz angestimmt. Man kann darauf das obige Distichon mitmurmeln – in Sprachen, die – wie bei Friedrich Schiller – der klassischen Silbenstruktur einigermassen folgen.

Die Brückenform des „Konzerts für Orchester“ mit den Satzpaaren eins/fünf und zwei/vier um die Elegie im Zentrum feiert die Symmetrie. Der ehemalige Formensprenger Bartók hat sein spätes Erfolgsstück als ein Musterbeispiel abendländischer Klassik konzipiert. Die Musik ist oft zugänglich, geradezu unterhaltsam an Blechbläserstellen, denen der Komponist eine an den Jazz angelehnte Virtuosität abverlangt. Doch ist das Populäre hier oft gleichzeitig politisch. Im vierten Satz zitiert Bartók den österreichischen Operettenschlager „Da geh’ ich zu Maxim“, der bei ihm brutal in eine ungarische Melodie einbricht.

Gleichzeitig wollte der Ungar von seinem neuen, amerikanischen Publikum verstanden werden, dessen demokratisches Freiheitsethos wie das europäische auf der Antike gründet – die Architektur der amerikanischen Verwaltungsgebäude mit ihrer Anlehnung an antike Tempelbauten zeigt das deutlich. Sie stehen da, hell, fest, heimisch gewordene Zeugen der Aufklärung, durch einen Ozean getrennt vom alten Kontinent, den die Nationalsozialisten in Schutt und Asche legten.

Die Nazis verurteilten den Expressionismus zwar als „entartete Kunst“. Als sie jedoch dessen Geschichtslosigkeit und kreative Zerstörungskraft zum

eigenen politischen Prinzip pervertierten, erfuhr die klassische Antike bei ehemals avantgardistischen Künstlern eine Renaissance. Gegenüber der expressionistischen Übersensibilität, die zum Kurzen, Fragmentarischen neigt, setzt der Klassizismus auf ein bewahrendes Moment der Form und einen kühlen Kopf. Das Leben, nun wieder von der Kunst getrennt, darf sich an deren Formen ausrichten. Der Kanon muss dann nicht überwunden oder gar gesprengt, sondern im Gegenteil neu interpretiert und verteidigt werden – als still und stetig wirkendes Versprechen zeitlos humaner Werte.

Bartóks Mischung aus Heiterkeit und Selbstbehauptung findet sich ähnlich in Beethovens fünftem Klavierkonzert. Der Komponist vollendete es kurz vor der zweiten napoleonischen Besetzung Wiens. Seine Leidenschaft für den Ex-Revolutionär und selbstgekrönten Kaiser der Franzosen war nach der „Eroica“ gründlich erkaltet. Diese „Eroica“, Beethovens dritte Sinfonie in Es-Dur, war das „expressionistische“, formensprengende Meisterwerk ihres Schöpfers. Das fünfte Klavierkonzert in derselben Heldentonart bildet nun das klassisch abgeklärte Gegenstück. In Beethovens Handschriften zum zweiten Satz findet sich der Eintrag „Östreich löhne Napoleon“ – Österreich zahle es Napoleon heim.

Die klassische Vorgabe, dass ein Instrumentalkonzert mit Märschen zu beginnen habe, erfüllt Beethoven hier mit einem neuen, frischen Geist. Es gibt witzige Fagottstellen und die Klavierkadenzen, die das Werk eröffnen, lachen scheinbar laut auf. Und doch sind beide Themen im ersten Satz Militärmärsche, selbst das zweite, das sich hier nicht wie üblich lyrisch vom ersten absetzt. Den zweiten Satz, ein Nachtstück, verbinden unsichtbare Fäden mit Bartóks „Elegie“. Beide Sätze, oft ornamental gehalten, experimentieren mit „magischen“ Auflösungen. Beethovens Klavierrezitativ wird bei Bartók zum nächtlichen Vogelgesang. Nicht zuletzt komponiert auch Beethoven in klassischen Vers-Paaren: Sie fügen sich zum Orchesterchoral, mit dem der langsame Satz beginnt und endet.

Dariusz Szymanski

## Der kürzeste Weg ins Festspielhaus



Die Festspielhaus-App für Ihr Handy – mit Neuigkeiten und allen Angeboten. So haben Sie Ihre Tickets in der Tasche!



creative



since 1965

the modular icon by  
Fritz Haller & Paul Schärer,  
Switzerland

*f. haller paul schärer*

Besuchen Sie unsere autorisierten Handelspartner  
oder unsere USM Showrooms:  
Bern, Hamburg, London, München,  
New York, Paris, Schanghai, Tokio

usm.com



## Jakub Hrůša Dirigent

Jakub Hrůša ist Chefdirigent der Bamberger Symphoniker sowie Erster Gastdirigent der Tschechischen Philharmonie und des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom. Mit Beginn der kommenden Saison wird er Musikdirektor des Königlichen Opernhauses Covent Garden in London. Als Gast dirigiert er neben den Berliner Philharmonikern die Wiener Philharmoniker, das Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, das Orchestre de Paris und die großen US-amerikanischen Orchester. Er leitete Opernvorstellungen in Covent Garden, beim Glyndebourne Festival, an der Wiener Staatsoper und bei den Salzburger Festspielen, an der Opéra National de Paris, in Zürich, Chicago und anderen Musikmetropolen. Seine Aufnahmen erhielten bedeutende Auszeichnungen wie den Gramophone Award oder den Preis der deutschen Schallplattenkritik. Jakub Hrůša ist Ehrenmitglied der Royal Academy of Music in London. Er trägt die Silberne Jan-Masaryk-Medaille, eine der höchsten Auszeichnungen seiner tschechischen Heimat.



## Seong-Jin Cho Klavier

Der koreanische Pianist ist in der aktuellen Saison Residenzkünstler der Berliner Philharmoniker. Wiedereinladungen führten ihn zu New York Philharmonic, Chicago Symphony und zum Cleveland Orchestra, beim Philadelphia Orchestra eröffnete er die Saison unter Yannick Nézet-Séguin. Die Wiener Philharmoniker und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks begleitete er auf Tournées nach Fernost. An seinen Klavierabenden in so berühmten Sälen wie der New Yorker Carnegie Hall bildet die Klaviermusik Maurice Ravels einen Schwerpunkt, zur 150-Jahrfeier des französischen Komponisten. Für sein jüngstes Album spielte Seong-Jin Cho sämtliche Solo-Klavierwerke Ravels ein. Nachdem er als Preisträger des Tschaikowsky-Wettbewerbs und des Chopin-Wettbewerbs international von sich reden gemacht hatte, lernte das Publikum im Festspielhaus Baden-Baden Song-Jin Cho sehr früh in seiner Karriere mit den Chopin-Konzerten kennen. Seitdem ist er regelmäßig in Baden-Baden aufgetreten.

FOTO: MARIAN LENHARD, STEPHAN RABOLD



## Berliner Philharmoniker

Die Berliner Philharmoniker, 1882 als selbstverwalteter Klangkörper gegründet, zählen seit langem zu den weltweit bedeutendsten Orchestern. In den ersten Jahrzehnten waren Hans von Bülow, Arthur Nikisch und Wilhelm Furtwängler die prägenden Chefdirigenten. Ihnen folgte 1955 Herbert von Karajan, der eine einzigartige Klangästhetik und Spielkultur erarbeitete, die das Orchester berühmt gemacht haben. 1967 gründete Karajan in Salzburg die Osterfestspiele der Berliner Philharmoniker, die seit 2013 in Baden-Baden stattfinden. Von 1989 bis 2002 setzte Claudio Abbado als Chefdirigent neue Akzente, vor allem mit zeitgenössischen Kompositionen. Sir Simon Rattle führte von 2002 bis 2018 die Erweiterung des Repertoires fort und etablierte innovative Konzertformate. 2009 wurde die Digital Concert Hall eröffnet, 2014 gründete das Orchester sein eigenes Label, Berliner Philharmoniker Recordings. Seit 2019 ist Kirill Petrenko Chefdirigent. Einen wesentlichen Schwerpunkt in der Arbeit des Orchesters bildet das Education-Programm. Seit 2021 engagieren sich die Berliner Philharmoniker und ihr Chefdirigent als Botschafter der UNO-Flüchtlingshilfe.

Gefördert wird die Stiftung Berliner Philharmoniker durch das Land Berlin und den Bund sowie durch das großzügige Engagement der Deutschen Bank als Hauptsponsor.

Das Orchester wird gefördert durch



Hauptsponsor der Berliner Philharmoniker

Unser Partner  
Deutsche Bank



**DIENSTAG, 15. APRIL**

**11 UHR  
STRAUSS-DVOŘÁK-  
PENDERECKI**  
Streichsextette  
Richard Strauss  
Streichsextett aus „Capriccio“  
Krzysztof Penderecki  
Ciaccona für Streicher  
Antonín Dvořák  
Streichsextett A-Dur op. 48  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**13.15–13.45 UHR  
POPUP-KONZERT  
BUNDESJUGENDORCHESTER  
BLUMENBRUNNEN, BADEN-BADEN**

**14 UHR  
BLECHBLÄSERENSEMBLE  
DER BERLINER  
PHILHARMONIKER**  
Werke von Händel, Schostakowitsch, Piazzolla und Bach  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**15–15.30 UHR  
AUF EINEN TEE**  
Musikwissen mit  
Dariusz Szymanski  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15.30–16 UHR  
DAS SINGDING**  
Sängerinnen und Sänger des  
Tschechischen Philharmonischen  
Chors Brünn singen für Sie im Café.  
Tereza Hromádková Sopran,  
Marie Vrbová Alt, Ondřej Vašata  
und Jan Kožnar Tenor  
Miriam Zuziaková Klavier  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**16.40/17.10 UHR  
EINFÜHRUNGSVORTRAG**  
Madama Butterfly  
**FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN**

**18 UHR  
MADAMA BUTTERFLY**  
Berliner Philharmoniker  
Kirill Petrenko Dirigent  
Davide Livermore Regie  
Mit Eleonora Buratto,  
Jonathan Tetelman u. a.  
Philharmonischer Chor Brünn  
**FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN**

**MITTWOCH, 16. APRIL**

**13.15–13.45 UHR  
POPUP-KONZERT  
BUNDESJUGENDORCHESTER  
BLUMENBRUNNEN, BADEN-BADEN**

**14.30–15.30 UHR  
AUS DEM PHILHARMONI-  
SCHEN NÄHKÄSTCHEN**  
Talk mit Walter Küssner, Archivar  
der Berliner Philharmoniker  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15.30–16 UHR  
BIN JANZ OHR**  
Musik zur Teezeit  
Musikerinnen und Musiker des  
Bundesjugendorchesters  
Johannes Braun Geige, Nadja  
Sophie Uhl Geige, Angela  
Yoffe Piano  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**16 UHR  
KLARINETTE-CELLO-  
KLAVIER**  
Trios von Brahms und Berger  
Johannes Brahms Trio a-Moll op. 114  
Wilhelm Berger Trio g-Moll op. 94  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**18 UHR  
ANTON BRUCKNER**  
Quintett und Intermezzo  
Anton Bruckner  
Intermezzo d-Moll  
Streichquintett F-Dur  
**MAISON MESSMER, MALERSAAL**

**18–20 UHR  
MANGA MAGIC**  
Mangaworkshop zum Selber-  
zeichnen mit Roxanne Dobras  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**20 UHR  
HORNISTEN DER  
BERLINER PHILHARMONI-  
KER**  
Around the World – Musik für  
das Lieblingsinstrument der Ro-  
mantik  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**DONNERSTAG, 17. APRIL**

**11 UHR  
STILLE GESÄNGE**  
Philharmonia Duo  
David Riniker Suite in h-Moll  
„Hommage à Johann Sebastian Bach“  
Holm Birkholz Stille Gesänge auf  
der Suche nach verlorenen  
Worten. Duo für Violoncello und  
Kontrabass  
Thilo Thomas Kriger Moleküle  
des Lebens.  
Biologics für Cello und Bass  
David Riniker Sonate in D-Dur  
„Hommage à Luigi Boccherini“  
**SPITALKIRCHE**

**14.30 UHR  
PETER TSCHAIKOWSKY**  
Klaviertrio  
Peter Tschaikowsky Klaviertrio  
a-Moll „À la mémoire d'un grand  
artiste“  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**15–15.30 UHR  
AUF EINEN TEE**  
Musikwissen mit  
Dariusz Szymanski  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15.30–16 UHR  
BIN JANZ OHR**  
Musik zur Teezeit  
Musikerinnen des  
Bundesjugendorchesters  
Greta Mandler Flöte,  
Angela Yoffe Klavier  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**18–20 UHR  
MANGA MAGIC**  
Mangaworkshop zum Selber-  
zeichnen mit Roxanne Dobras  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**20–22 UHR  
TABLE SURPRISE**  
Ein musikalisches Blind Date:  
Musikfans treffen sich zum  
Abendessen mit einer Künstlerin  
oder einem Künstler aus der  
„Butterfly“.  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**21 UHR  
MUSIKSLAM**  
Zukunft(s)Kultur  
Mitglieder Berliner Philharmoniker  
**JUGENDBEGEGNUNGSSTÄTTE**

**21.30 UHR  
BOLERO BERLIN**  
Late Night im Casino  
**KURHAUS, CASINO BADEN-BADEN**

**FREITAG, 18. APRIL**

**15–15.30 UHR  
AUF EINEN TEE**  
Musikwissen mit  
Dariusz Szymanski  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15.30–16.30 UHR  
DER BUTTERFLY-REPORT**  
Einblicke aus dem Ensemble hin-  
ter die Kulissen der „Butterfly“ –  
mit musikalischen Kostproben  
Angela Yoffe Klavier  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15.30 UHR  
NEUE WEGE**  
Dvořák & Franck  
Philharmonisches Streichquartett  
Antonín Dvořák  
Streichquartett Nr. 12 F-Dur op.  
96 „Amerikanisches“  
César Franck  
Klavierquintett f-Moll  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**16.40/17.10 UHR  
EINFÜHRUNGSVORTRAG**  
Beethoven Sinfonie Nr. 9  
**FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN**

**18 UHR  
BEETHOVEN SINFONIE NR.9**  
Berliner Philharmoniker  
Kirill Petrenko Dirigent  
Katharina Konradi Sopran, Beth  
Taylor Alt, Sebastian Kohlhepp  
Tenor, Tareq Nazmi Bass  
Rundfunkchor Berlin  
Justus Barleben Choreinstudierung  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
**FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN**

**SAMSTAG, 19. APRIL**

**11 UHR  
SERENADEN FÜR  
STREICHTRIO**  
Beethoven-Kókai-Dohnányi  
Ludwig van Beethoven Serenade  
für Streichtrio D-Dur op. 8  
Rezsó Kókai Serenade für  
Streichtrio  
Ernst von Dohnányi Serenade  
C-Dur für Streichtrio op. 10  
**MAISON MESSMER, MALERSAAL**

**11 UHR  
BUNDESJUGENDORCHESTER**  
Patrick Lange Dirigent  
Midori Violine  
Johannes Brahms Variationen über  
ein Thema von Schumann op. 9  
(bearbeitet von Detlev Glanert)  
Detlev Glanert Violinkonzert Nr. 2  
„An die Unsterbliche Geliebte“  
Johannes Brahms „Intermezzo“  
und „Rondo alla Zingarese“ aus  
dem Klavierquartett g-Moll op. 25,  
orchestriert von Arnold Schönberg  
**KURHAUS, BÉNAZETSAAL**

**14 UHR  
BLÄSER DER BERLINER  
PHILHARMONIKER**  
Franz Krommer  
Partita F-Dur op. 57  
Wolfgang Amadeus Mozart  
Serenade c-Moll KV 388  
Ludwig van Beethoven  
Oktett Es-Dur op. 103 „Parthia“  
**KURHAUS, WEINBRENNERSAAL**

**14–14.45 UHR  
NATIONALPARK  
MERCANTOUR**  
Alpenvortrag mit Wilfried Klein  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15–15.30 UHR  
AUF EINEN TEE**  
Musikwissen mit  
Dariusz Szymanski  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**15.30–16.30 UHR  
ZEN ODER DIE KUNST,  
TEE ZU TRINKEN**  
Japanische Teezeremonie mit Musik  
von den beiden Mitgliedern der  
Berliner Philharmoniker Daishin  
Kashimoto (Geige) und Kotowa  
Machida (Geige)  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**16.40/17.10 UHR  
EINFÜHRUNGSVORTRAG**  
Eine Alpensinfonie  
**FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN**

**17.30–18.30 UHR  
ZEN ODER DIE KUNST, TEE  
ZU TRINKEN**  
Japanische Teezeremonie mit  
Musik von Mitgliedern des  
Bundesjugendorchesters  
**KURHAUS, HECTORS, FESTIVAL-LOUNGE**

**18 UHR  
EINE ALPENSINFONIE**  
Berliner Philharmoniker  
Klaus Mäkelä Dirigent  
Leif Ove Andsnes Klavier  
Richard Strauss  
Eine Alpensinfonie op. 64  
Sergej Rachmaninow  
Klavierkonzert Nr. 3  
d-Moll op. 30  
**FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN**

## SONNTAG, 20. APRIL

11 UHR

### PANGEA TRIO BERLIN

Brahms und Ravel  
Johannes Brahms Klaviertrio  
Nr. 3 c-Moll op. 101  
Maurice Ravel Klaviertrio a-Moll  
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

14 UHR

### MENDELSSOHN & SCHOSTAKOWITSCH

Streichoktette  
Dmitri Schostakowitsch  
Zwei Sätze für Streichoktett op. 11  
Felix Mendelssohn Bartholdy  
Streichoktett Es-Dur op. 20  
KURHAUS, WEINBRENNERSAAL

16.40/ 17.10 UHR

### EINFÜHRUNGSVORTRAG

Madama Butterfly  
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

18 UHR

### MADAMA BUTTERFLY

Berliner Philharmoniker  
Kirill Petrenko Dirigent  
Davide Livermore Regie  
Mit Eleonora Buratto,  
Jonathan Tetelman u. a.  
Philharmonischer Chor Brünn  
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

## MONTAG, 21. APRIL

9.40/10.10 UHR

### EINFÜHRUNGSVORTRAG

Beethoven Sinfonie Nr. 9  
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN

11 UHR

### BEETHOVEN SINFONIE NR. 9

Berliner Philharmoniker  
Kirill Petrenko Dirigent  
Katharina Konradi Sopran  
Beth Taylor Alt  
Sebastian Kohlhepp Tenor  
Tareq Nazmi Bass  
Rundfunkchor Berlin  
Justus Barleben Choreinstudierung  
Ludwig van Beethoven  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125  
FESTSPIELHAUS BADEN-BADEN



### ZUKUNFT(S)KULTUR DAS PARTIZIPATIONS- PROGRAMM DER OSTERFESTSPIELE BADEN-BADEN

Im Projekt Zukunft(s)Kultur 2025 reisen Jugendliche vom Verein „Vokalhelden“ aus Berlin mit den Berliner Philharmonikern und dem Bundesjugendorchester zu den Osterfestspielen Baden-Baden. Hier wird die Musik mit der eigenen Lebenswelt verknüpft: in Workshops, öffentlichen Diskussionen, in Besuchen von Proben, Konzerten und der Festspiel-Oper. Im gemeinsamen Gestalten des MusikSlams entstehen Räume für kreativen Austausch. Dabei ist der inhaltliche Schwerpunkt die Opernproduktion der Osterfestspiele, Giacomo Puccinis „Madama Butterfly“. Die VeloStage der Berliner Philharmoniker fährt mit viel Musik im Gepäck durch Baden-Baden und bringt Konzerte an Orte, wo es keine Bühne gibt.

Herausgeber Festspielhaus und Festspiele Baden-Baden gGmbH  
Beim Alten Bahnhof 2, 76530 Baden-Baden, Rüdiger Beermann (verantwortlich)

Redaktion Wolfgang Müller Grafik Monica Michel

Druck Druckerei Ganz, Baden-Baden

Bild- und Literaturhinweise beim Herausgeber, Änderungen und Druckfehler vorbehalten.



### FESTSPIELE FÜR DEN GAUMEN GASTRONOMISCHE KUNSTWERKE IM „AIDA“

Badischer Spargel, Carpaccio vom Angus Rind, Frühlingserdbeeren und Käsevariationen: Festspielhaus-Küchenchef Andreas Hack versteht es, aus regionalen Produkten kulinarische Kunstwerke zu zaubern. Inspiriert und begleitet von den Ideen des badischen Spitzenkochs Harald Wohlfahrt erwarten feine Speisen und repräsentative Menüs die Gäste der Festspielhaus-Gastronomie. Kleine Snacks und edle Weine gibt es übrigens auch im „AIDA“-Bistro im Foyer des Festspielhauses. Hier klingen Konzert- und Opernbesuch entspannt aus.

### AIDA ÖFFNUNGSZEITEN

Das AIDA-Restaurant ist an Veranstaltungstagen von 16–18 Uhr sowie nach den Veranstaltungen geöffnet. Tischreservierung und Vorbestellung der Pausenarrangements unter Tel. 07221 3013-101